

ZUM SIEBZIGSTEN VON PAUL ALVRE



Paul Alvre, Professor am Lehrstuhl für finnisch-ugrische Sprachen der Universität Tartu gehört zu den eifrigsten und erfolgreichsten Erforschern des Estnischen und seiner verwandten Sprachen. Aus seiner Feder stammen mehr als 450 wissenschaftliche Arbeiten. Neben seiner Forschungsarbeit hat er auch viel Zeit und Kraft für die Aus- und Weiterbildung von Studenten und Aspiranten investiert. Unter seiner Anleitung wurden zehn Kandidaten- bzw. Doktordissertationen verfaßt, und bei der Verteidigung von 45 wissenschaftlichen Arbeiten wirkte er als Opponent. Es würde sich als hoffnungslos erweisen, alle die Personen zählen zu wollen, denen der Jubilar bei der Lösung von Forschungsproblemen beratend zur Seite gestanden und wertvolle Hinweise gegeben hat. Sehr aktiv ist P. Alvre bei der Vorstellung und kritischen Betrachtung von im Druck erschienener Fachliteratur gewesen. Zu seiner alltäglichen Arbeit gehört auch die Lehrtätigkeit an der Universität — Vorlesungen, Seminare, Konsultationen —, die

angefangen vom praktischen Finnischunterricht bis hin zur Erörterung theoretischer Fragen der Uralistik reicht. P. Alvre ist Autor zahlreicher Lehrmaterialien. Der Jubilar hat jahrelang Studenten und Aspiranten auf ihren Feldforschungen bei anderen finnisch-ugrischen Völkern begleitet.

Über lange Zeit ist P. Alvre wissenschaftlicher Dekan der philologischen Fakultät der Universität Tartu gewesen. In den letzten Jahren leitete er das Laboratorium für Finnougristik und hatte in Abwesenheit des Leiters des finnisch-ugrischen Lehrstuhls auch dessen Funktion übernommen. In seiner außerberuflichen Tätigkeit ist er der Vorsitzende des Redaktionskollegiums der Publikationsreihe der Universität «Fenno-ugristica», hat an der Herausgabe mehrerer Bände dieser Reihe und anderer Veröffentlichungen mitgearbeitet. Er ist Mitglied einiger wissenschaftlicher Gesellschaften — der Finnisch-Ugrischen Gesellschaft, der Finnischen Literaturgesellschaft, der Kalevala-Gesellschaft und der Porthan-Gesellschaft.

Paul Alvre wurde am 3. Januar 1921 in Tartu geboren und besuchte bis 1940 Bildungseinrichtungen seiner Heimatstadt — die Grundschule am Lehrerseminar und das Treffner-Gymnasium. Anschließend studierte er drei Jahre an der Universität Tartu und 1943—1946 an der Universität Helsinki finnisch-ugrische Sprachen, Finnisch und Folklore. Nach Beendigung seines Studiums wirkte er bis 1948 an der Pädagogischen Hochschule in Jyväskylä als Lektor für Estnisch und begann mit dem Verfassen seiner Dissertation.

Nach seiner Rückkehr nach Estland im Jahre 1948 war P. Alvre bis 1967 Lehrer an Mittelschulen der Stadt Viljandi und setzte nebenbei seine wissenschaftlichen Forschungen fort. Im Jahre 1966

verteidigte er an der Universität Tartu seine Dissertation «Morfologis-äännehistoriallinen tutkimus monikkovartalon muodostuksesta suomessa verrattuna sukukielin». Im Jahre 1968 wählte man ihn zum Professor am finnisch-ugrischen Lehrstuhl der Universität Tartu. Auf dieser Stelle arbeitet er heute noch.

Ein kurzer Blick auf die Themen der im letzten Jahrzehnt erschienenen Bücher und Broschüren genügt, um zur Feststellung zu gelangen, daß sich der Interessenbereich des Jubilars ständig erweitert hat. Besonders das umfangreiche Werk «Eesti kirja- ja murdekeele morfoloogia» (Tallinn 1989; 208 S.) zieht die Aufmerksamkeit auf sich. Es folgen die Lehrmaterialien für finnisch-ugrische Sprachen «Soome-ugri keelte ajalooline grammatika I. Sõnaligid. Arvu- ja käändekategooria» (Tartu 1983; 85 S.), «Udmurdi ja eesti keele kõrvutavaid tekste ning väljendeid (koos harjutusülesannetega)» (Tartu 1985; 104 S.), «Komi ja eesti keele kõrvutavaid tekste ning väljendeid (koos harjutusülesannetega)» (Tartu 1987; 104 S.), «Soome keele sõnavaraõpetus ja õigekirjutus» (Tartu 1988; 84 S.) und «Soome keele võõrsõnad» (Tartu 1988; 48 S.). Extra hervorgehoben sei der Anteil von P. Alvre bei der Herausgabe des zweibändigen lateinisch-estnisch-russischen Wörterbuches für Medizin (Tallinn 1982—1983), für das er neben redaktioneller Arbeit eine kurze lateinische Grammatik und eine Auswahl von Volksweisheiten zusammengestellt.

Die gewachsene Breite seines wissenschaftlichen Interesses läßt sich auch an den in den letzten zehn Jahren verfaßten Artikeln ablesen, in denen die gesamte uralische Sprachfamilie auf irgendeine Weise erfaßt ist: «Az uráli nyelvek névmásainak igei komponense» (Különlenyomat a «Nyelvtudományi Közlemények» 85, 1983), «Vene laenudest urali keelte konjunktsioonides» (MSFOu 185) und «Сопоставительный анализ функций древних объектных падежей в уральских языках» (Linguistica, Tartu 1988). Von den Aufsätzen über Sprachprobleme des Finnisch-Ugrischen seien lediglich die umfangreichsten genannt: «Zu den finnisch-ugrischen I-Kasus» (СФУ XXII 1986), «Типологические параллели финно-угорских языков и эспе-

ранто» (Interlinguistica Tartuensis V 1988). Ein Beispiel für die Behandlung von Spracherscheinungen entfernt verwandter Sprachen ist der Aufsatz «Die mordwinischen Pronomen *kodamo* und *meže*» (СФУ XXI 1985).

Im Ergebnis der Erforschung allgemeinostseefinnischer Probleme entstanden mehrere Artikel: «Über die Herkunft der ostseefinnischen Adjektive mit *-lanta*, *-län-tä*» (СФУ XVII 1984), «Vom ostseefinnischen Indefinitpronomen» (Studia Fennica 28, 1985), «Ekstsessiivi probleem» (FU 14, 1987) und «Deklinatsioonihisjooni eesti-vadja-isuri-soome keelealal» (Itämerensuomalaiset kielet, Helsinki 1990). Eine Reihe von Aufsätzen hat er einzelnen ostseefinnischen Sprachen gewidmet, wobei sich darin stets auch Vergleichsmaterial aus anderen Sprachen findet. Das Finnische betreffend schrieb er Überblicksartikel über verschiedene Pluraltypen und über andere spezielle Fragen, wie «Über ein als Lehnübersetzung auftretendes Adverb im Finnischen» (СФУ XX 1984), wo er den Gebrauch der Konjunktion *ja* in der Bedeutung 'auch' behandelt, und «Tähelepänekuid ladinakeelse «Kalevala» kohta» (KK 1989). Das Wepsische, Wotische und Livische werden untersucht in «Zu wepsischen Pluralformen» (СФУ XVIII 1982), «Yleispiirteitä vepsän monikkotaivutuksesta» (FU 12, 1985), «Das wotische Suffix *-či* und seine Varianten» (СФУ XVIII 1982), «Veel vadja ja eesti küsisõnadest» (KK 1987) und «Eesti ja liivi keeleaines Henriku Liivimaa kroonikas» (KK 1984 und 1985).

Am meisten widmete sich der Jubilar seiner Muttersprache, dem Estnischen, doch häufig unter Einbeziehung von Vergleichsmaterial aus anderen verwandten Sprachen. Eine Gruppe von Artikeln bilden Wortetymologien wie «Kas *põrand*a ja *põrmu* kaudu *Permi*?» (KK 1981), wo für die Herkunft von *Perm* Entsprechungen des estnischen Wortes *põrm* 'Erde, Boden' erwogen werden (vgl. z. B. auch mit der Eigenbezeichnung der Esten *maarahvas*), desweiteren «Zur Herkunft der Wörter *kas* und *taps* in der estnischen Sprache» (СФУ XIX 1983) und «Murdesõnad *hamanik*, *taudi* ja *samunika*» (KK 1989). P. Alvre hat rudimentären und selten vorkommenden Wortschatz, auch solchen aus der alten Schriftsprache, in seine Forschungen

einbezogen: «*veelaks-tüüp* kirjakeeles ja murdeis» (KK 1981), «Eesti vana kirjakeele *äxigka*» (Vir. 1983), «Auf *-tasa* endende Adverbien im Estnischen» (СФУ XX 1984), «Über zwei aus dem Estnischen geschwundene Konjunktionen» und «Kontaminationsfälle in der alten estnischen Schriftsprache» (beide in СФУ XXIII 1987). Sehr überzeugend hat der Jubilar im Aufsatz «Kohanimed *-vere* loodusobjekti tähistajana» (Eesti Loodus 1986) die hiesigen Ortsnamen auf *-vere* etymologisiert, indem er *-vere* als Deverbale *veere* 'alemaa, brandgerodetes Land' vom Verb *veer(eta)ma* 'aletama, brandroden' betrachtet. Erklärungen zu estnischen Ortsnamen werden auch in «Veel kord kohanimest *Ocrielae*» (KK 1984) und «*kõrb-*, *kõrve*-kohanimed looduses ja asutuses» (Eesti Loodus 1988) gegeben.

Von morphologischen Problemen des Estnischen hat P. Alvre die Anwendung des *tud*-Partizips in komparativer Funktion, die in Volksliedern auftritt, untersucht und den Aufsatz «Miks *tud*-kesksõna komparatiiv?» (KK 1982) verfaßt. Über ebenfalls mit der Komparation verbundene Fragen äußerte er sich in «Süntaktilisi ekvatiivustarindeid» (ESA 29, 1983) und «Sõna *hea* komparatsioonist» (ESA 32, 1986). Erforschenswertes fand der Jubilar auch im Bereich der Kasus, wo er bei-

spielsweise est. *paremini* als ursprüngliche Terminativform interpretierte («Mis käändes oli *paremini*?», KK 1982); weitere Aufsätze waren betitelt mit «Wie ist der estnische auf *-st* auslautende Translativ entstanden?» (СФУ XIX 1983) und «Typen estnischer Possessivsuffixe und deren Her- ausbildung» (СФУ XX 1984).

Prof. Paul Alvre's wissenschaftliche Arbeit hat für die Erforschung des Estnischen und seiner verwandten Sprachen neue Perspektiven eröffnet sowie andere Sprachwissenschaftler zur Polemik und zum vertieften Eindringen in sprachliche Probleme veranlaßt. P. Alvre ist ein eifriger und erfolgreicher Wissenschaftler und Lehrer, der an sich selbst und an andere hohe Anforderungen in der Arbeitsdisziplin stellt, seinen Standpunkt wortgewandt verteidigt und anderen, besonders jüngeren Forschern, mit seinem Wissen zur Seite steht. Kollegen, Studenten und alle Ratsuchenden sind gern bei ihm zu Hause willkommen.

Wir wünschen dem Jubilar für noch viele Jahre beste Gesundheit und Schaffenskraft, damit er seine aktive und vielseitige Forschungstätigkeit zum Nutzen der finnisch-ugrischen Sprachwissenschaft fortsetzen kann.

AGO KÜNNAP (Tartu—Helsinki)